

Verdauung und Osteopathie

Die Verdauung beginnt bereits im Mund und endet mit dem Ausscheiden unverdaulicher Nahrungsbestandteile. Wir wünschen sie uns unbemerkt, geruchsarm, geräuschlos und möglichst zeitlich dann, wenn es UNS passt. Wenn es hier jedoch Unstimmigkeiten gibt, geraten wir in Nöte, die die Lebensqualität erheblich einschränken können.

Begibt sich ein Patient mit Verdauungsbeschwerden in osteopathische Behandlung, werden die genauen Umstände in der Anamnese erfragt. Häufig liegen bereits Untersuchungsergebnisse vor, die wir in die osteopathische Befundung miteinbeziehen können. Eine Magen-Darmspiegelung gibt Aufschluss über die strukturelle Situation des Magen-Darmtraktes. Erkrankungen wie z.B. Morbus Chron werden erkannt, eine Keimbeseidlung durch *Helicobacter Pylori*, Darmpilze u.a. sollten behandelt oder ausgeschlossen sein.

Was passiert während der Nahrungspassage?

Die Nahrung wird zerkleinert, aufgespalten, die Nährstoffe werden aus dem Darm über das Blut an die Körperzellen weitergeleitet. Hierzu

braucht es Enzyme, Magensäure, Gallensäfte und eine gesunde Keimbeseidlung des Darmes.

In der Osteopathie wissen wir, dass Organe ihrer Arbeit dann gut nachgehen können, wenn sie beweglich sind. Das jeweilige Organ zeigt seine Störung in der osteopathischen Befundung durch erhöhte Spannung, gesteigerte Empfindsamkeit und verminderte Beweglichkeit. Dies wird in einer osteopathischen Behandlung untersucht und behandelt.

Was kann eine Organbeweglichkeit stören?

1. Unzureichende Barrierefunktion des Darmes

Die Hauptkontaktflächen des Körpers mit der Umwelt sind weder die Haut noch die Schleimhäute des Atemtraktes, sondern der Darm. Ca. 500 Quadratmeter Oberfläche entstehen durch unzählige feinste Fältelungen der Darmschleimhaut. (Beckmann u. Rüffer, Mikroökologie des Darmes) Häufige Antibiotikabehandlungen, Fehlernährung und das seltener gewordene Stillen können zu einer ungenügend ausgebildeten Darmflora und zu einer Schädigung der Darmschleimhaut führen.

Der Darm reagiert bei Überforderung

mit Funktionsstörungen, erhöhter Entzündlichkeit und eventuell mit einem „Leaky gut Syndrom“, einer leicht durchlässigen Darmwand für Stoffe, für die sie eine Barriere sein sollte. Diese Giftstoffe sind in der Lage, die Allergiebereitschaft im gesamten Körper zu erhöhen (z.B. Heuschnupfen) oder Unverträglichkeiten beziehungsweise Nahrungsmittelallergien auszulösen. Eine intakte Darmschleimhaut ist ebenso unabdingbar für ein kraftvolles Immunsystem, ein großer Teil der Abwehrbereitschaft gegen eindringende Keime wird von hier gesteuert.

2. Entzündungen

Sodbrennen, Magenschleimhautentzündung, Fettunverträglichkeit, Blähungen und Bauchspeicheldrüsenerkrankungen sind häufig genannte Beschwerden. Es ist sehr individuell, was ein Verdauungssystem verträgt oder verkraftet. Manche Menschen reagieren sehr schnell mit Magenbeschwerden, andere eher mit Durchfall. Das „Schema F“ ist jedem eigen und erfordert ein Mitarbeiten des Patienten. Jeder ist gefordert, selbst zu spüren, wann sein Körper ein Signal der Überforderung sendet. Diese Signale sollten beachtet werden, um weiteren strukturellen Veränderungen vorzubeugen. Häufig sind

zusätzlich eine Ernährungsberatung und eine eventuelle Nahrungsumstellung angeraten.

3. Stress

Viele Kinder leiden morgens vor der Schule unter Übelkeit und Bauchschmerzen, oder der Erwachsene reagiert bei einem sogenannten Arbeitessen mit seinem Chef mit Bauchschmerzen. Sein Körper gerät innerlich eher in eine „Flucht-Kampfsituation“ als in eine Verdauungspause.

Kommt Ihnen das bekannt vor?

Auch Ängste und ungelöste psychische Konflikte führen zu einer erhöhten Reizbarkeit unseres vegetativen Nervensystems. Unserem Körper fehlt die Ruhe, die er zum Verdauen braucht. In extremen Fällen kann es zur Notreaktion des Nervensystems kommen: Die Verdauungsfunktion wird umgekehrt, der Körper entledigt sich schließlich von Allem. Die heutige Lebensweise hat enorme Veränderungen mit sich gebracht. Fast Food, Coffee to go, spätes Essen und die seltener in Ruhe eingenommenen Mahlzeiten sind hier zu nennen.

4. Operationen, Vernarbungen, Verklebungen

Hier liegen klare Gründe vor, die zu einer Minderbeweglichkeit eines Organes und damit zu einer Veränderung des Verdauungsverhaltens führen. Beispielsweise nach Gallenblasen- oder Blinddarmentfernung.

5. Blockierungen der Wirbelsäule

Ein Sturz, der mit einer Wirbelblockade einhergeht, kann die Verdauung irritieren. Andererseits ist ein Magen-

Darminfekt in der Lage, eine Wirbelblockade herbeizuführen oder eine Ischialgie auszulösen.

Die Behandlung

In der osteopathische Behandlung wird die Mobilität der Verdauungsorgane durch gezielte Behandlungstechniken erarbeitet. Hierdurch steigert sich die Zirkulation in den behandelten Regionen; Heilungsprozesse der Schleimhäute und die Peristaltik, die Fähigkeit des Darmes zur aktiven Bewegung, können nun wieder physiologisch stattfinden.

Die Motilität bezeichnet eine unwillkürliche, rhythmische minimale



Anmerkung: Ein Fußballfeld ist 105 x 70 m groß

Eigenbewegung eines jeden Gewebes, die von geschulten Osteopathen wahrgenommen und gefördert werden kann. Wenn Amplitude und Zyklus von ca. sieben- bis neunmal pro Minute wiederhergestellt sind, ist das betreffende Organ, hier der Darm, nach osteopathischer Auffassung zu Eigenregulation und Heilungsprozessen fähig.

Während der osteopathischen Behandlung wird die Mobilität der Verdauungsorgane durch gezielte Behandlungstechniken erarbeitet. Hierdurch erhöht sich die Blutzirkula-

tion in den behandelten Regionen, und Heilungsprozesse der Schleimhäute können nun wieder physiologisch stattfinden.

In vielen Fällen steht eine Behandlung des vegetativen Nervensystems im Vordergrund. Es kann als übergeordnete Instanz des gesamten Verdauungstraktes betrachtet werden. Liegen Vernarbungen nach Operationen vor, werden diese und bestehende Wirbelblockaden behutsam gelöst.

Nicht reizend – der Reizdarm und Reizmagen

Bleibt die erfolgte Diagnostik beim Gastroenterologen ohne Befund, und der Patient leidet dennoch unter vielfältigen Beschwerden, erhält dieser Symptomenkomplex in der klassischen Schulmedizin den Namen Reizdarm oder Reizmagen. Ursache unbekannt. Hier wird häufig rein symptombezogen medikamentös, jedoch nicht ursächlich behandelt.

Eine osteopathische Behandlung geht den komplexen Zusammenhängen auf die Spur und kann häufig zu deutlicher Linderung führen.

Schaubild aus dem Buch:
Mikroökologie des Darmes
Grundlagen Diagnostik Therapie
Von Beckmann und Ruffer
die ISBN Nummer lautet
978 - 3-00 - 21007 - 5
3. Auflage, erschienen 2010,
Labor L u S AG, Mangelsfeld 4,
97708 Bad Bocklet/Grossenbrach